SpielLandschaftStadt e.V.

Projektdokumentation

Gymnasium und Förderzentrum Horn:

Umgestaltung des Schulhofes

Die Beteiligung der Schüler/innen, Eltern, Lehrer/innen und Anwohner/innen: Zukunftswerkstatt, Erwachsenenworkshop, Planungszirkel, Entwurf

Moderation: Jürgen Brodbeck, Heike Eberius

SpielLandschaftStadt e.V.
Horner Heerstraße 19
28359 Bremen
0421 / 242 895 55
Fax 242 895 52
info@spiellandschaft-bremen.de
www.spiellandschaft-bremen.de

Abb. 1

Abb. 2

Gymnasium und Förderzentrum Horn

Umgestaltung des Schulhofes

Die Beteiligung der Schüler/innen, Eltern, Lehrer/innen und Anwohner/innen: Zukunftswerkstatt, Erwachsenenworkshop, Planungszirkel, Entwurf

Moderation: Jürgen Brodbeck, Heike Eberius

Inhalt

Beschreibung der Rahmenbedingungen 6

Skatepark und Liegewiese - Die Zukunftswerkstatt für die Schüler/innen 8

Treffpunkte und Ballsport - Der Erwachsenenworkshop 15

Die Präsentation 19

Die Ergebnisse im Überblick 21

Planungszirkel am 16. Feruar 2004 23

Planungszirkel am 11. März 2004 25

Eingangsbereich 27
Raucherecke 28
Bewegungsbereich für die Unterstufe 29
Liegewiese 30
Pläne - Bestandsaufnahme - Entwurf

Anhang 23
Teilnehmer/innen-Liste der Schüler/innen-Zukunftswerkstatt - Meckerwand der Schüler/innen - Phantasiephase der Schüler/innen, Plakat 1 bis 4 - Teilnehmer/innen-Liste des Erwachsenenworkshops - Meckerwand der Erwachsenen - Phantasiephase der Erwachsenen, Platkat 1 und 2 - Presseartikel

Impressum

Herausgeber: **SpielLandschaftStadt e.V.**, Horner Heerstraße 19, 28359 Bremen, Tel.: 0421 / 242 895 55, Fax 0421 / 242 895 52, info@spiellandschaft-bremen.de

Autor, V.i.S.d.P: Jürgen Brodbeck, Juni 2004

Fotos: Marie-Luise Melzer, Jörg Streese, Heike Eberius, Jürgen Brodbeck, soweit nicht anders angegeben

Beschreibung der Rahmenbedingungen

Der Projektort

Das Schulzentrum Vorkampsweg befindet sich im Bremer Stadtteil Horn. Benachbart befinden sich ein Wohngebiet mit Ein- und Mehrfamilienhäusern, ein öffentlicher Spielplatz, der weitgehend brach liegt, das Freibad Horn sowie die Autobahn. Zum Nachmittagsspiel hat der Schulhof für die Kinder der Umgebung bisher keine große Bedeutung.

Der Stadtteil Horn weist eine gut funktionierende Mischnutzung mit einer ausgeglichen wirkenden Struktur auf. Bei genauerem Hinsehen fällt auf, dass die Aktionsräume für Kinder und Jugendliche, besonders in dem durch die Erschließung eingegrenzten Quartier (siehe Karte 1, Übersicht), stark eingeschränkt sind. Die Gründe dafür sind nicht nur fehlende Treffpunkte und Spielmöglichkeiten, sondern auch die fehlende Akzeptanz der Anwohner. Durch das Wegfallen des abgebrannten Jugendfreizeitheimes hat sich die Situation verschärft.

Da das Freizeitheim erst im Herbst 2004 eröffnet wird, besteht dringender Handlungsbedarf.

Die Akteure

Auf die Initiative des Elternvereins des Gymnasiums hin wurde SpielLandschaftStadt mit der Projektbegleitung und der Moderation des Beteiligungsprozesses beauftragt. Hierfür wurden bei der Bremischen Kinder- und Jugendstiftung Gelder beantragt und bewilligt.

Eingebunden wurden die Schulleitung, die Schülermitverwaltung und das Kollegium des Gymnasiums und das Kollegium des Förderzentrums. Im Haus befindet sich auch die Berufliche Schule für den Einzelhandel, die voraussichtlich bald ausziehen wird. Gleichzeitig wird das Gymnasium um die bisher fehlenden Klassenstufen 5 und 6 erweitert.

Das Team von SpielLandschaftStadt bestand aus

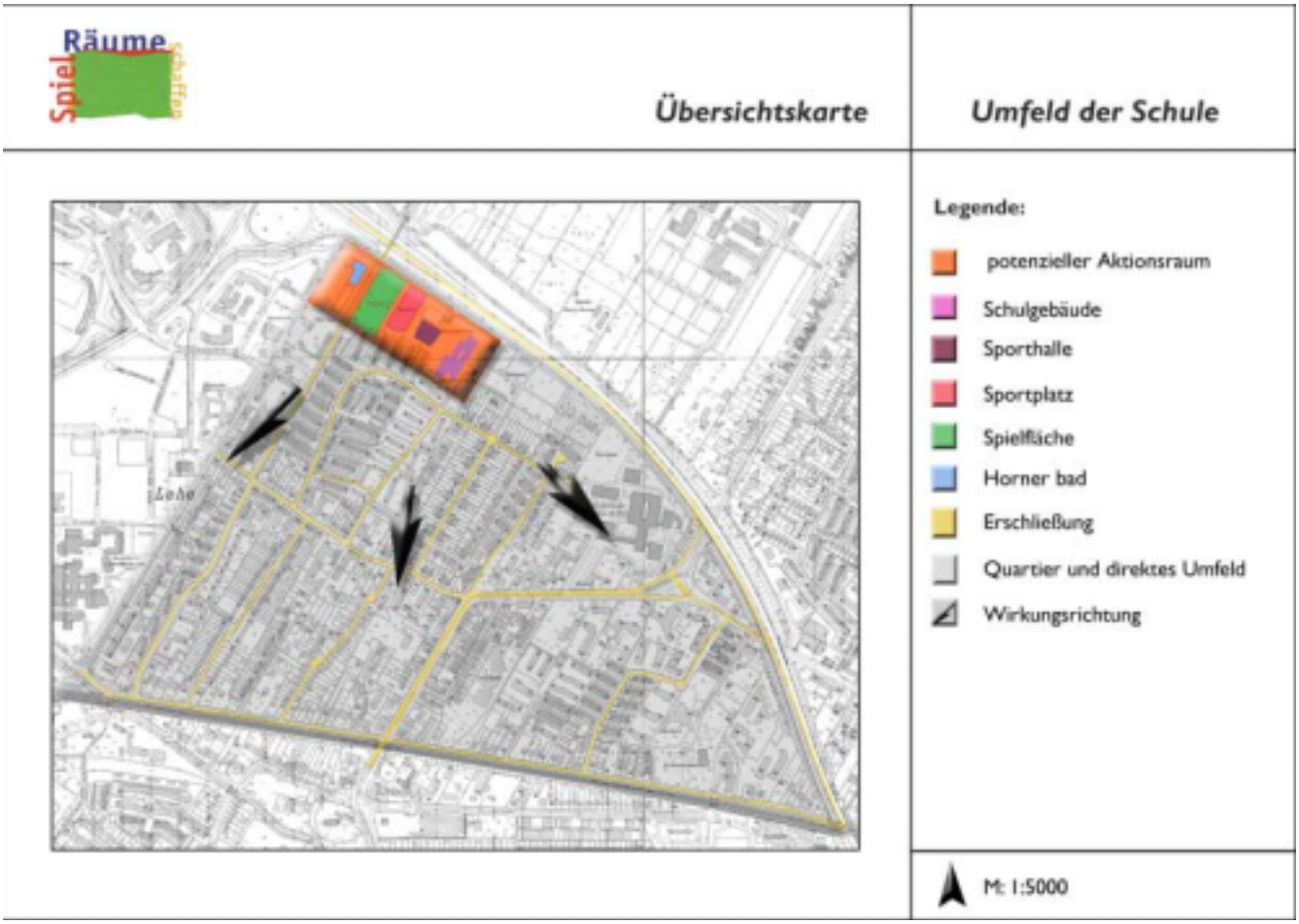


Abb. 3: Die Schule und ihre Umgebung. Grafik: Jan Berschneider, Kartengrundlage: GeoInformation Bremen 2000

Erika Brodbeck (Unterstützung der Anfangsphase), Jan Berschneider (Praktikant), Marie-Luise Melzer (Begleitung des Planungsprozesses), Jörg Streese (Filmdokumentation), Heike Eberius (Moderation der Zukunftswerkstatt und des Erwachsenen-workshops) und Jürgen Brodbeck (Moderation des Beteiligungsprozesses.

Die Ziele

Das Ziel ist die Umgestaltung des Schulhofes sowohl für Pausen- als auch für Nachmittagszeiten.

Hauptziel der Beteiligung ist es, die Wünsche und Bedürfnisse der Schüler/innen, der Eltern, der Lehrer/innen sowie der Anwohner/innen als Grundlage der Umgestaltung zu erfassen und die Planungsschritte mit allen gemeinsam zu reflektieren.

Durch eine Beteiligung werden Identifikationsmöglichkeiten geschaffen, die Akzeptanz für Einzelmaßnahmen zugunsten bestimmter Gruppen erhöht (z.B. Bewegungsmöglichkeiten für jüngere Schüler/innen), die Vandalismusgefahr verringert und das Verantwortungsgefühl für das Schulgelände und füreinander gestärkt.

Die Zielgruppe waren alle Schüler/innen, Lehrer/innen und Eltern des Gymnasiums und des Förderzentrums sowie Anwohner/innen.

Der Veranstaltungsort

Für die Zukunftswerkstatt und den Erwachsenenworkshop wurden zwei Klassenzimmer genutzt. Die Präsentation der Ergebnisse wurde in der Halle des Haupteinganges neben Cafeteria und Web-Punkt veranstaltet.

Die verwendeten Methoden

Die einzelnen Phasen der Betroffenenbeteiligung orientieren sich an dem von Prof. Waldemar Stange (FH in Lüneburg) weiterentwickelten Modell der Beteiligungsspirale (Vorlauf - Zukunftswerkstatt - Planungszirkel - Realisierung - Nutzung).

In der Vorlaufphase wurden mehrere Gespräche durchgeführt. Zu Beginn des Prozesses wurde an einem Nachmittag der Schulöffentlichkeit (Schulleitung, Eltern, Lehrer/innen, Schüler/innen) der mögliche Prozessablauf vorgestellt und besprochen.

Die einzelnen Phasen der Zukunftswerkstatt und des Erwachsenenworkshops bestanden aus einer Mischung aus spielerisch-phantasieanregenden Elementen und der Arbeit mit Metaplantechniken. In beiden wurde eine Kritikphase, eine Traumphase und eine Modellbauphase durchgeführt. Mit einer gemeinsamen Präsentation wurden beide abgeschlossen.

Abb. 4: Das Gymnasium Horn aus der Luft, Quelle: D-Sat - Satellitenatlas für Deutschland

Abb. 5: Die graue Architektur der Schule setzt sich auf dem Schulhof fort

Skatepark und Schulstatue

Die Zukunftswerkstatt für Schüler/innen

In der letzten halben Schulwoche vor den Sommerferien waren ein bis drei Schüler/innen aus allen Klassen des Gymnasiums und des Förderzentrums eingeladen, an der Umgestaltung des Schulhofes mitzuwirken. Am Montag, den 7. und Dienstag, den 8. Juli 2003 erarbeiteten jeweils von 8 bis 12 Uhr 26 Schüler/innen ihre Vorstellungen vom neuen Schulhof in einer Zukunftswerkstatt. Die 26 Teilnehmer/innen sind im Anhang 1 zu finden.

Beim Ankommen wurde von Jede/r ein Sofortbild gemacht und er / sie schrieb sich in die Teilnehmerliste ein. Zusätzlich gab es zwei Mitmachwände, deren Ergebnisse im gelben Kasten zusammengefasst sind.

Nach einer Vorstellungsrunde wurden der Ablauf der beiden Zukunftswerkstatt-Tage und die Regeln erklärt (siehe gelber Kasten).

Mitmachwände:
(Anzahl der Mehrfachnennungen in Klammern)

Unsere Schule finde ich ...

... hässlich (4),
... toll / super / klasse! / geil (4),
... grau (2),
... veraltet,
... im Gegensatz zu anderen Schulen relativ gut,
... langweilig,
... genau wie manche Lehrer,
... scheiße,
... nicht so schön, aber besser als ein paar andere Schulen.

Als Schulleiter/in würde ich ...

... mich für eine Mini-Ramp (1,50 m hohe Halfpipe) stark machen,
... alle Lehrer entlassen,
... das Rauchen ab 16 erlauben!!!.

Die Regeln

JedeR darf ausreden
Alle sollen zu Wort kommen
Jede Idee ist wichtig
Wir wollen freundlich zueinander sein
Keine Diskriminierungen
Nur eine Idee auf eine Karte
Nur Stichworte (Halbsätze)
Breite Seite der Stifte benutzen
Druckbuchstaben (keine Schreibschrift)

Abb. 6: In die Teilnehmerliste kommen unter anderem Name und Sofortbild

Abb. 7: Die Teilnehmer/innen bei der Kurzexkursion auf den Schulhof

Meckern - die Kritikphase

Zum „Aufwachen“ wurde ein Klatschspiel gespielt: der Reihe nach sollte jede/r einmal in die Hände klatschen, so dass ein gemeinsamer einheitlicher Rhythmus entsteht.

Anhand der Frage „Was stört mich an unserem Schulhof?“ hatten alle die Möglichkeit, ihre Kritikpunkte am bestehenden Schulhof auf orangerote DIN A5-Blätter zu schreiben. Die Stichpunkte wurden anschließend gemeinsam zu einer Meckerwand auf Endlospapier aufgeklebt.

Jede/r bekam vier Klebepunkte und konnte damit die Kritikpunkte versehen, die ihr / ihm am wichtigsten sind. Daraus wurde gemeinsam die sogenannte Shitliste erstellt (siehe gelber Kasten).

In einer kurzen Diskussion im Anschluss daran wurde deutlich, dass jüngere Schüler, vor allem Jungs, sich eine Skateranlage auch für nachmittags wünschen (sechs Handzeichen bei der Frage, wer möchte eine Skatermöglichkeit haben?), während Ältere die Funktion als Pausenhof im Vordergrund sahen und sich an einer Skateranlage stören würden (acht Handzeichen).

Nach einer Pause, für die der Elternverein reichlich Kuchen und Getränke besorgt hatte, traf sich die Gruppe am Ausgang vor dem Lehrerzimmer zu einer Kurzexkursion über den Schulhof. Dabei zeigten die TeilnehmerInnen ihre Hauptkritikpunkte vor Ort, aber formulierten auch schon erste Lösungsansätze (siehe folgende Bildseite).

Shitliste

Sitzplätze fehlen (28 Punkte),
keine Halfpipe (19 Punkte),
größere Raucherecke (12 Punkte),
Farbe der Turnhalle (9 Punkte),
zu grau (9 Punkte),
man muss im Regen raus (8 Punkte),
zu wenig Grünanlagen (6 Punkte),
zu viele Autos (4 Punkte),
zu wenig Fahrradständer (3 Punkte),
keine Fußballtore (2 Punkte),
keine Motivation zum Rausgehen (1 Punkt).

Abb. 9: Am Rosa der Turnhallenwand scheiden sich die Geister

Abb. 8: Die Kritikpunkte werden auf orangeroten Karten festgehalten

Abb. 10: Die Kritikpunkte werden gesammelt und auf die Meckerwand geklebt

Abb. 11bis 13: Ein Hauptthema ist die Raucherecke, die manchen zu klein ist. Der Treppenabgang wird als zu schmal empfunden. Raucher/innen halten sich am liebsten in Eingangsnähe auf, wie auf der Treppe im linken Bild.

Abb. 14: Eine siebte und eine achte Klasse hat vorhandene Pflanztröge mit gespendeten Blumen verschönert

Abb. 15: Zu viele Stellflächen nehmen wertvollen Schulhofplatz ein. Sie werden nie alle gleichzeitig gebraucht.

Abb. 16: Hinter der Turnhalle wäre eventuell Platz für eine Halfpipe

Abb. 17: Das Sportfeld bietet viel Platz, liegt aber für die Pausenzeiten zu weit ab

Träumen - die Phantasiephase

Zur Einteilung in zwei Gruppen sollten die Schüler/innen sich alle dem Geburtsdatum nach in eine Reihe stellen. Dabei spielten nur Monat und Tag, nicht jedoch das Geburtsjahr eine Rolle. Die Teilnehmer/innen verständigten sich pantomimisch. Nach dem „eins - zwei“-Durchzählen ging eine der beiden Gruppen in den Nebenraum wo bereits alles für die Kleingruppenarbeit vorbereitet war.

Zunächst nannten die Schüler/innen Bereiche für den neuen Schulhof als Oberbegriff per Zuruf. Anschließend sammelten sie ihre Ideen, Wünsche, Vorstellungen und Visionen für den Schulhof auf Moderationskarten anhand der Frage „Wie sieht mein Traumschulhof aus?“.

Die Schüler/innen ordneten selbst ihre Karten den Oberbegriffen zu. So entand sehr schnell ein eindeutiges Abbild der Schüler/innen-Wünsche (siehe Anhang).

Die Gruppen kamen wieder zusammen und stellten sich gegenseitig ihre Ergenisse vor. Mit sechs Klebepunkten bewertete jede/r selbst die ihm / ihr wichtigsten Wünsche. Gemeinsam wurde die Hitliste erarbeitet (siehe Kasten).

Zum Abschluss wurde das Programm des nächsten Tages vorgestellt und die Teilnehmer/innen hatten die Möglichkeit, den erlebten Teil der Zukunftswerkstatt zu bewerten. Auf einer Tafel am Ausgang waren unter der Frage „Wie war`s heute?“ drei Felder für gut - geht so - schlecht mit „Smilies“ dargestellt.

Hitliste

Skatepark (25 Punkte),
Liegewiese (20 Punkte),
Statue (17 Punkte),
Schulradio (12 Punkte),
Cafeteria verbessern, Eis (11 Punkte),
LAN-Raum (10 Punkte),
Sitzmöglichkeiten (10 Punkte),
Hängematte (9 Punkte),
Swimmingpool (5 Punkte),
Blumen (4 Punkte),
längere Pausen (3 Punkte),
Fahrstühle (3 Punkte),
Fußballplatz (2 Punkte),
Springbrunnen (2 Punkte),
Tischtennisplatten (1 Punkt),
Wellnessbereich (1 Punkte).

Abb. 18: Pantomimisch wird dem Gegenüber das Geburtsdatum mitgeteilt

Abb. 19 + 20: Die Kleingruppen stellen sich gegenseitig ihre Ergebnisse vor

Bauen - die Modellbauphase

Am zweiten Morgen traf sich die Gruppe wieder um acht Uhr zum Modellbau. Den Schüler/innen wurden alle Materialien vorgestellt und die Modellunterlagen aus Pappe gegeben. Sie teilten sich selbst in Gruppen mit zwei bis fünf Personen ein. Es entstanden insgesamt sechs Modelle, die auf den folgenden Seiten abgebildet sind. Zu jedem Modell wurde ein Phantasiename gesucht und eine Legende geschrieben. Um elf Uhr trafen sich alle, um sich gegenseitig die entstandenen Modelle vorzustellen. Die darin enthaltenen Ideen wurden von den SchülerInnen wieder mit Punktekleben bewertet. Daraus entstand die Hitliste der Modellbauphase (siehe Kasten). Ein Hauptthema war dabei das Image der Schule bzw. Identifikationsmöglichkeiten mit der Schule.

Abb. 21: Die Kleingruppen stellen sich gegenseitig ihre Modelle vor

Hitliste der Modellbauphase

Statue (39 Punkte),
Miniramp / Halfpipe (24 Punkte),
Sitzgruppen, Picknickplatz (22 Punkte),
Springbrunnen (10 Punkte),
Amphitheater (9 Punkte),
Bioteich mit Liegewiese (8 Punkte),
Liegen (8 Punkte),
Basketballplatz (8 Punkte),
Ruheecke (7 Punkte),
Fußballplatz (5 Punkte),
Bowlingbahn (4 Punkte),
Kombinierter Federball-Tennis-Volleyball-Platz (4 Punkte),
Bäume und Büsche (4 Punkte),
Mülleimer (4 Punkte),
Pool (3 Punkte),
Trampolinhalle (3 Punkte),
Parkplatz (2 Punkte),
Palmen (2 Punkte),
Wellnessbereich (2 Punkte),
Torwand (1 Punkt),
Streichelzoo (1 Punkt),
Traumland (1 Punkt),
Tischtennisplatten (1 Punkt),
Graben (1 Punkt),
behindertengerechte Rampe (1 Punkt).

Abb. 22 bis 25: Fleissige Hände bei der Arbeit

Abb. 26: Modell **Sporthof**: Fußballplatz, Basketballplatz, kombinierter Tennis-Federball-Volleyball-Platz, Sprunggrube, Parkplatz, Tischtennisplatten, Gebüsch, Statue, Fußballkleinfelder, Basketballfelder, Bäume, Schulgebäude mit coolen Graffities, blaue Turnhalle, Raucherecke, behindertengerechte Rampe, Bäume und Büsche, Tische und Bänke, vorhandene Treppe zum Sitzen, Auto, Zufahrt, Halfpipe.

Abb. 27: Modell **Magic of Color**: Volleyball, Ruheecke, Springbrunnen, Traumland, Bowlingbahn, Trampolinhalle, Parkplatz.

Abb. 28: Modell **Rainbowplace**: Basketballplatz, Tischtennisplatte, Wellnessbereich, Bioteich, Liegewiese, Picknickplatz, Bänke, Streichelzoo, Amphitheater, Mülleimer.

Abb. 29: Modell **Bolukulu**: Miniramp, Tischtennisplatten, Springbrunnen, Sitzgruppe, Torwand, Curb, Rail, Rampe.

Abb. 30: Modell **Jamaica**: Statue, Pool, Basketballplatz, Baumhaus, Bar, Liegen, Parkplatz, Palmen, Brücken, Autos.

Abb. 31: Modell **Schulwappen**: Graben, Kiesweg, Sockel und Statue, Bänke und Tisch.

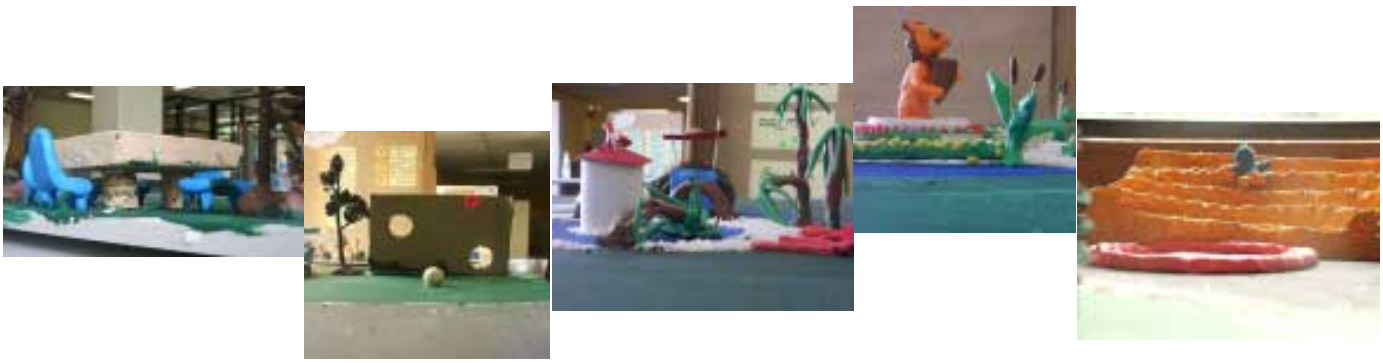


Abb. 32 - 36: Details aus verschiedenen Modellen.

Treffpunkte und Ballsport

Der Erwachsenenworkshop

Parallel zu den Schülerworkshops wurden die Eltern, Lehrer und Anwohner eingeladen in einem eigenen Workshop Ideen für den Schulhof zu entwikkeln. Am Montag, den 7. Juli trafen sich nachmittags acht Lehrer/innen und Eltern zum Planungsworkshop. Zur Begrüßung konnten sie sich in die Teilnehmerliste eintragen, ein kleines Selbstportrait zeichnen, und ihre Meinung an zwei Mitmachwänden zu Papier bringen. Bei der Vorstellungsrunde nannten alle ihren Namen, eine passende Eigenschaft, die mit dem Anfangsbuchstaben des Namens beginnt und machten eine passende Bewegung dazu.

Mitmachwände:

Unsere Schule finde ich ...

... hässlich, abschreckend (2 mal genannt),
... unübersichtlich,
... eckig, Knast,
... 70er, betongrau (schade, dass Beton nicht brennt),
... abgewohnt,
... zerfasert,
... baulich sehr häßlich,
... ist eine pädagogische Vollzugsanstalt (baulich!),
... grau, keine Aufenthaltsqualität, weder innen noch außen.

Als Schulleiter/in würde ich ...

... renovieren, mit ganz, ganz viel Farbe,
... kollegiales Arbeiten fordern / unterstützen
... abreißen - Neubau oder Farbe in das Leben bringen
... umziehen,
... Hand anlegen und den ersten Stein werfen,
... bunte Pflanzen,
... Wasserlauf.

Abb. 37-39: In die Teilnehmerliste kommen der Name und ein gezeichnetes Selbstporträt

Zunächst gingen alle gemeinsam auf den Schulhof zu einem kleinen Rundgang. Besichtigt wurden die Raucherecke, der Eingangsbereich und ein verwildertes Stück, auf dem ehemals ein Hallenanbau geplant gewesen war.

Meckern - die Kritikphase

Wieder zurückgekehrt in den Gruppenraum, wurde die Kritik am bestehenden Schulhof festgehalten.

Anhand der Frage „Was stört mich an unserem Schulhof?“ schrieben alle ihre Kritikpunkte auf orangerote DIN A5-Blätter. Die Stichpunkte wurden anschließend gemeinsam zu einer Meckerwand auf Endlospapier aufgeklebt.

Jede/r bekam drei Klebepunkte und konnte damit die Kritikpunkte versehen, die ihr / ihm am wichtigsten waren. Daraus wurde gemeinsam die sogenannte Shitliste erstellt (siehe gelber Kasten).

Nach einer Pause, für die der Elternverein reichlich Kuchen und Getränke besorgt hatte, begann die Phantasiephase.

Shitliste

Keine Rückzugsmöglichkeiten (8 Punkte),
zu viele Steine und Beton (7 Punkte),
fehlende Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten (6 Punkte),
keine Wiese, kein Rasen (5 Punkte),
fehlende Struktur (Wegweiser) (4 Punkte),
nervige Raucherecke (3 Punkte),
ungepflegt (3 Punkte).

Abb. 41: Die Shitliste der Erwachsenengruppe

Abb. 40: Die Workshop-Teilnehmer/innen im „Schuldschungel“

Abb. 42: Beim Blick vom Haupteingang auf den Schulhof

Träumen - die Phantasiephase

Zum Start der Phantasiephase wurden zwei Gruppen gebildet. Die sich gegenüberstehenden Gruppen stellten sich jeweils abwechselnd gegenseitig Begriffe pantomimisch dar. Das jeweilige Gegenüber musste den Begriff erraten.

Nach dem Pantomimespiel sammelten die Teilnehmer/innen per Zuruf Bereiche als Oberbegriff für den neuen Schulhof. Anschließend sammelten sie ihre Ideen, Wünsche, Vorstellungen und Visionen für den Schulhof auf Moderationskarten anhand der Frage „Wie sieht mein Traumschulhof aus?“.

Gemeinsam wurden alle Karten den Oberbegriffen zugeordnet. So entand ein eindeutiges Abbild der Erwachsenen-Wünsche (siehe Anhang).

Die Ergebnisse wurden vorgelesen. Mit vier Klebepunkten bewertete jede/r selbst die ihm / ihr wichtigsten Wünsche. Gemeinsam wurde die Hitliste erarbeitet (siehe Kasten).

Hitliste

Sitzmöglichkeiten (7 Punkte),
Ballspiel- und Sportfläche (6 Punkte),
Wasserlauf (5 Punkte),
Forum / Bühne, Amphitheater (5 Punkte),
Schulgarten (3 Punkte),
Wiese (3 Punkte),
Cafete mit Außenbereich (3 Punkte),
Landschaft (2 Punkte),
Klettergerüst (1 Punkt),
Kunstgarten (1 Punkt).

Abb. 43: Zwei engagierte Mütter beim Ideen sammeln

Abb. 44: Beim Punktekleben

Bauen - die Modellbauphase

Bei den Erwachsenen wurde aufgrund des zeitlichen Rahmens keine ausgedehnte Modellbauphase durchgeführt. Der Grundrißplan der Schule wurde auf stabile Pappe gezogen und die Teilnehmer bekamen verschiedenfarbige Knete. Damit konnten sie ihre, in der Traumphase entwickelten, Ideen zügig auf den Plan einarbeiten. Die dargestellten Ideen wurden in einer Legende festgehalten (siehe Kasten).

Zum Abschluss wurden die Teilnehmer/innen zur Präsentation am Folgetag eingeladen und der weitere Planungsprozess besprochen.

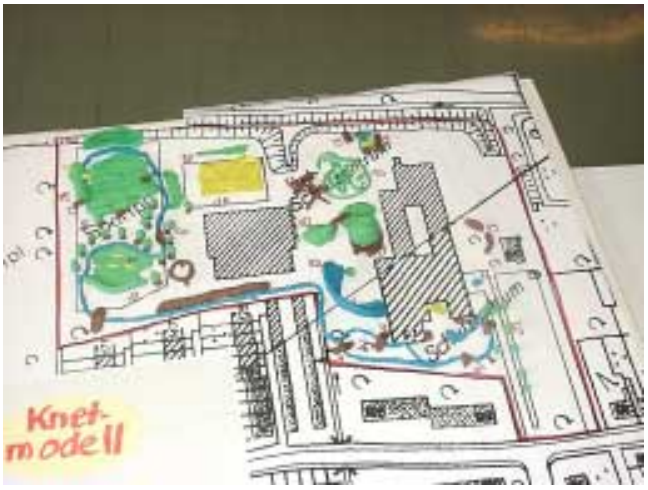


Abb. 45: Das Knetmodell im Überblick

Knetmodelllegende

1 Amphitheater
2 Wasserlauf
3 Kaskadenstein
4 Brücken
5 Eiben- und Buchsbaumreihen
6 Trinkbrunnen
7 Liegewiese
8 Deich
9 Rundtischbank am Baum
10 Kletterwand
11 Baumstämme
12 Zwei Hügel mit Kampfbalken
13 Irrgarten
14 Basketballplatz
15 Aussichtsturm
16 Cafeteria-Garten
17 Raucherecke
18 durchlässiges Grün
19 Sitzmöglichkeiten
20 Bäume
21 Liegestühle
22 Lärmschutzwand

Abb.46 + 47: Mit Knete werden die Ideen in Form gebracht und verortet

Die gemeinsame Präsentation

Zur Präsentation waren von der Schule Behördenvertreter/innen, Politiker/innen, die Presse und alle Interessierten aus Schule und Nachbarschaft eingeladen worden. Vor allem Schüler/innen und Lehrer/innen der Schule, aber auch das Amt für Soziale Dienste und der Ortsbeirat waren vertreten.

Zu Beginn wurde ein kurzer Überblick über den Ablauf der Workshops und deren Ergebnisse gegeben und die Ausstellung eröffnet. Nacheinander stellten alle Modellbaugruppen ihr Modell des neuen Schulhofes vor.

Zum Abschluss wurde ein Ausblick über den weiteren Verlauf des Projektes gegeben.

Abb. 48-51: Die Modelle werden dem interessierten Publikum vorgestellt

Presseartikel

Infolge der Workshops und der öffentlichen Präsentation erschienen zwei Artikel. Der eine ist in Folge abgedruckt, der zweite im Anhang zu finden.

Schulhof soll schöner werden

Schulzentrum am Vorkampsweg: Kinder präsentierten Konzepte für Umgestaltung

VON BETTINA GÖSSLER

Schüler und Lehrer sind sich einig: Der Hof des Schulzentrums am Vorkampsweg muss schnellstmöglich saniert werden. Für die Umgestaltung gibt es verschiedene Konzepte.

HORN-LEHE Über schlechte Zeugnisnoten wächst leider nicht so schnell Gras, wie es auf dem Gelände am Vorkampsweg 97 wuchert. Denn abgesehen von der versiegelten Parkfläche, ist der Hof des Schulzentrums am Vorkampsweg in Teilstücken völlig verwachsen.

Ein Zustand, den weder Lehrer, Schüler noch deren Eltern länger hinnehmen wollen. Deshalb gründeten sie eine Arbeitsgruppe zur Verschönerung des Areals.

„Die Planung verlief in drei Schritten", erläutert Jürgen Brodbeck von „Spiellandschaft Stadt". „Zuerst kam die Kritik-, dann die Traumphase, zum Schluss haben wir die Ideen in Modellen umgesetzt."

Dabei bewiesen die Kinder freilich grenzenlos viel Fantasie. Sie könnten sich beispielsweise vorstellen, die Pausen zwischen Palmen und Pool zu verbringen, wie eine ihrer Miniaturen-Landschaft verdeutlicht. Dafür wird sich wohl kein Geldgeber finden. „Ansonsten können wir nur hoffen, dass uns Beiratsmittel oder welche aus dem Topf von „Wohnen in Nachbarschaften" bewilligt werden", so Schulleiterin Christel Keim. Denn das Bildungsressort habe ihr nur mitteilen können: „Wir haben kein Geld".

Große Pause zwischen Palmen und Pool (Bild oben). Die Kinder des SZ Vorkampsweg haben für die Umgestaltung ihres Schulhofes konkrete Pläne, die sie vor der Sommerpause der Öffentlichkeit vorstellten. Fotos: Vorderbrück

Abb. 52: Artikel zur Präsentation im Weser Report vom Sonntag, den 13. Juli 2003

Die Ergebnisse im Überblick

Die Ergebnisse beider Zukunftswerkstätten lassen sich auf zwei Hauptbereiche zusammenfassen:

- es werden weitere attraktive Sitz- und Aufenthaltsbereiche gewünscht,
- der Schulhof soll verschiedene Sportmöglichkeiten bieten.

Die Schüler/innen und Eltern kritisierten an erster Stelle die fehlenden Sitzmöglichkeiten und Rückzugsorte. Der Schulhof wird als zu grau empfunden, es fehlen Wiese, Rasen und ansprechende Grünräume. Die Schüler/innen bemängeln, daß zu viele Autos auf dem Gelände sind und es gleichzeitig zu wenige Fahrradabstellplätze gibt. Die Raucherecke ist ein strittiger Punkt, für die Schüler ist sie zu klein, die Erwachsenen empfinden die Raucherecke als „nervig“.

Auf der Hitliste der Schüler steht an erster Stelle eine Statue, es folgt der Wunsch nach einer Halfpipe, dicht gefolgt von dem Wunsch nach weiteren Sitzgruppen und einem Picknickplatz. Betrachtet man die Modelle der Schüler, so haben die Aufenthaltsbereiche viel mit Liegen, Liegewiese und parkähnlichen, gepflegten Grünräumen zu tun. Auf der Hitliste weiter ganz oben steht ein Springbrunnen, ein Amphitheater und ein Bioteich. An Sportmöglichkeiten wird außer dem Wunsch einer Skatemöglichkeit Fußball, Basketball, Bowling, Federball, Tennis, Volleyball, Tischtennis und Trampolinspringen genannt.

Bei den Erwachsenen sind die Ergebnisse der Hitliste sehr ähnlich, wobei die Skatemöglichkeiten fehlen. Die Erwachsenen wünschen sich an erster Stelle neue Sitzmöglichkeiten, dicht gefolgt von Ballspiel- und Sportflächen. Auch hier hat die naturnahe Gestaltung einen hohen Stellenwert mit den Wünschen nach einem Wasserlauf, einer Wiese, einem Schulgarten, einer ‘Landschaft’ und einem Kunstgarten.

Shitliste der Zukunftswerkstatt der Schüler/innen

Sitzplätze fehlen (28 Punkte),
keine Halfpipe (19 Punkte),
größere Raucherecke (12 Punkte),
Farbe der Turnhalle (9 Punkte),
zu grau (9 Punkte),
man muss im Regen raus (8 Punkte),
zu wenig Grünanlagen (6 Punkte),
zu viele Autos (4 Punkte),
zu wenig Fahrradständer (3 Punkte),
keine Fußballtore (2 Punkte),
keine Motivation zum Rausgehen (1 Punkt).

Shitliste des Erwachsenenworkshops

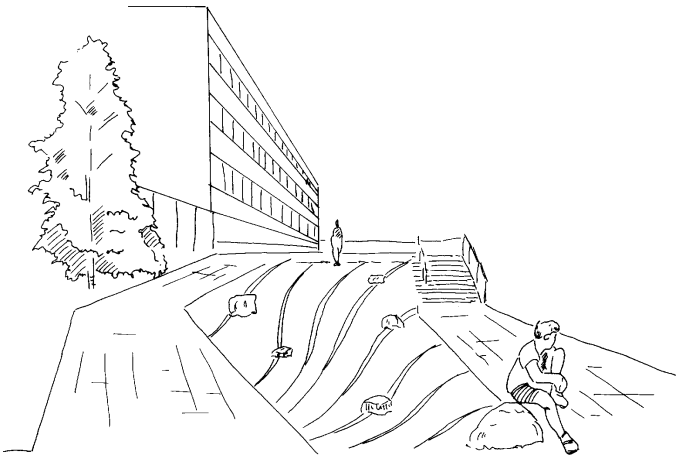
Keine Rückzugsmöglichkeiten (8 Punkte),
zu viele Steine und Beton (7 Punkte),
fehlende Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten (6 Punkte),
keine Wiese, kein Rasen (5 Punkte),
fehlende Struktur (Wegweiser) (4 Punkte),
nervige Raucherecke (3 Punkte),
ungepflegt (3 Punkte).

Hitliste der Zukunftswerkstatt der Schüler/innen
Skatepark (25 Punkte),
Liegewiese (20 Punkte),
Statue (17 Punkte),
Schulradio (12 Punkte),
Cafeteria verbessern, Eis (11 Punkte),
LAN-Raum (10 Punkte),
Sitzmöglichkeiten (10 Punkte),
Hängematte (9 Punkte),
Swimmingpool (5 Punkte),
Blumen (4 Punkte),
längere Pausen (3 Punkte),
Fahrstühle (3 Punkte),
Fußballplatz (2 Punkte),
Springbrunnen (2 Punkte),
Tischtennisplatten (1 Punkt),
Wellnessbereich (1 Punkte).

Hitliste des Erwachsenenworkshops
Sitzmöglichkeiten (7 Punkte),
Ballspiel- und Sportfläche (6 Punkte),
Wasserlauf (5 Punkte),
Forum / Bühne, Amphitheater (5 Punkte),
Schulgarten (3 Punkte),
Wiese (3 Punkte),
Cafete mit Außenbereich (3 Punkte),
Landschaft (2 Punkte),
Klettergerüst (1 Punkt),
Kunstgarten (1 Punkt).

Hitliste der Modellbauphase der Zukunftswerkstatt der Schüler/innen
Statue (39 Punkte),
Miniramp / Halfpipe (24 Punkte),
Sitzgruppen, Picknickplatz (22 Punkte),
Springbrunnen (10 Punkte),
Amphitheater (9 Punkte),
Bioteich mit Liegewiese (8 Punkte),
Liegen (8 Punkte),
Basketballplatz (8 Punkte),
Ruheecke (7 Punkte),
Fußballplatz (5 Punkte),
Bowlingbahn (4 Punkte),
Kombinierter Federball-Tennis-Volleyball-Platz (4 Punkte),
Bäume und Büsche (4 Punkte),
Mülleimer (4 Punkte),
Pool (3 Punkte),
Trampolinhalle (3 Punkte),
Parkplatz (2 Punkte),
Palmen (2 Punkte),
Wellnessbereich (2 Punkte),
Torwand (1 Punkt),
Streichelzoo (1 Punkt),
Traumland (1 Punkt),
Tischtennisplatten (1 Punkt),
Graben (1 Punkt),

Planungszirkel am 16. Februar 2004



Ideenskizze für den Eingangsbereich

Das Ziel des Planungszirkels war es, den Planentwurf vorzustellen, zu diskutieren und eine Prioritätenliste zu erstellen (siehe Einladung zum Planungszirkel). Teilgenommen haben neben den Planern Erika und Jürgen Brodbeck dreizehn Vertreter der Schule. Darunter die Schulleiterin Frau Kelm, der Hausmeister Herr Schumacher, zwei Lehrer, drei Elternvertreter und fünf Schüler/innen der 8., 9., 11., und 13. Klasse.
Nachdem die Inhalte der Zukunftswerkstätten noch einmal kurz zusammengefasst wurden, stellte Erika Brodbeck den ersten Planentwurf anhand einer Power Point Präsentation vor. Der Entwurf gliedert sich in folgende Teilbereiche:

- Der Eingangsbereich
- Die Bewegungslandschaft für die neuen fünften und sechsten Klassen
- Das Amphitheater mit Liegewiese
- Der Bewegungsbereich mit Sportangeboten
- Künstlerische Gestaltung von Sitzecken mit Jub Mönster
- Grünflächen und Mauern

Allgemein wurde der Entwurf positiv aufgenommen, vor allem die Gestaltung des Eingangsbereichs und das Amphitheater. Folgende Anmerkungen, Veränderungsvorschläge gab es:

Parkplätze

Herr Schumacher hat sich mit der Stellplatzverordnung der Stadt Bremen beschäftigt und mitgeteilt, dass die Schule doppelt so viele Parkplätze bereithält wie vorgeschrieben . Er hat berechnet, dass die Parkplätze auf dem hinteren Schulhof und auf dem Sportplatz wegfallen können und plädiert dafür, zugunsten von mehr Spielraum die Parkplätze zu reduzieren. Alle Anwesenden waren mit dieser Idee einverstanden. Von Schülerseite wurde angeregt, dass es deutlich mehr Fahrradparkplätze geben sollte als bisher. Im Entwurf ist dies noch nicht berücksichtigt.

Bewegungslandschaft für die Unterstufe

Die Bewegungslandschaft am geplanten Standort wird abgelehnt. Der Ort wirkt sehr düster und feucht und es wird schwierig hier eine Akzeptanz zu erreichen. Außerdem wird die Nähe zur Parkplatzzufahrt als zu gefährlich angesehen. Als neuer Standort wird übereinstimmend der bisher zugeparkte hintere Schulhof vorgeschlagen.

Raucherecke

Die Raucherecke wurde sehr kritisch diskutiert. Bisher enthält der Entwurf keine explizite

Zonierung der Bereiche

Ideenskizze für das Amphitheater

Raucherecke. Es wurde deutlich, dass eine klare Regelung gewünscht ist. Es soll ein Ort sein, der nicht zu nah an dem Bereich für die Unterstufe ist, der nicht zu nah an Klassenräumen ist (wegen Geruchsbelästigung), der andererseits nicht zu weit von den Eingängen entfernt ist, da er sonst nicht angenommen wird. Eine Raucherecke beim Amphitheater wird als problematisch angesehen, da hier die Gefahr besteht, dass die Raucherecke sich auf den gesamten Bereich ausdehnt. Bis zum nächsten Planungszirkel soll es einen planerischen Vorschlag von den Brodbecks geben.

Bewegungsbereich mit Ballsportangeboten

Die Idee auf dem bisher zugeparkten Pausenhof hinter der Turnhalle durch Markierungen und Aufstellung von Toren erste Möglichkeiten für Fußball, Streethockey und andere Ballspiele zu erschließen wurde sehr positiv aufgenommen. Es war Konsens, dass diese Maßnahme von der Schule in Eigenleistung kurzfristig umgesetzt werden soll.

Liegewiesen

Die bisher unnutzbaren Grünflächen sollen durch Liegewiesen oder andere Bepflanzungen zugänglich und nutzbar gemacht werden. Die Schüler wünschen sich eine größere sonnige Liegewiese nach dem Vorbild des Kippenberg-Gymnasiums. Neben den im Entwurf vorgeschlagenen Flächen kam die Idee auf dem Standort der geplanten Mensa eine Liegewiese zu planen. Es hat sich eine Kleingruppe bestehend aus Lina Werup (SV), Stefan Weber und Olaf Wagner (Lehrer) gebildet um den genauen Standort und das Vorgehen zu planen.

Zeitliche Prioritäten

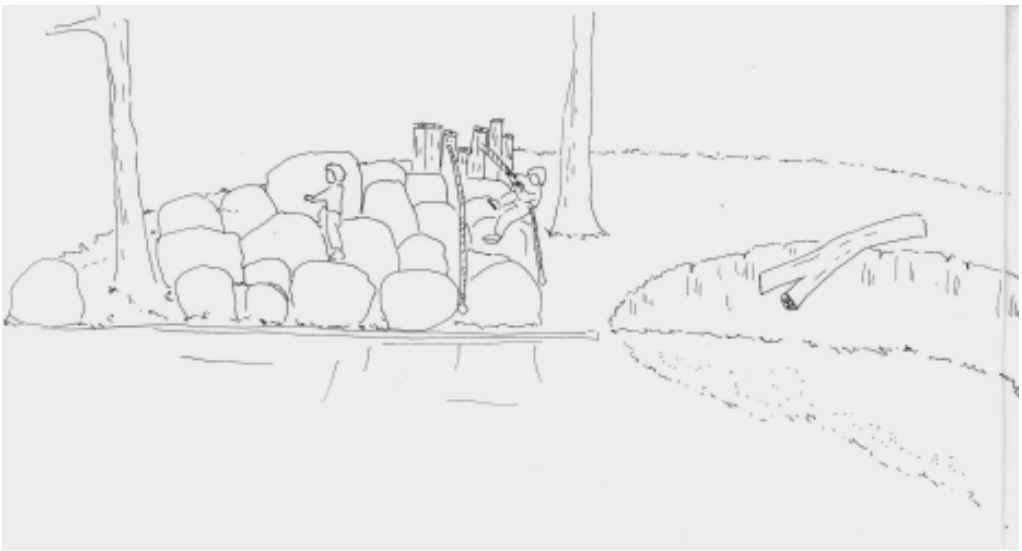
Erste Priorität hat die Gestaltung eines Bewegungsbereichs für die Unterstufe.
Die künstlerische Gestaltung von Strandkörben und Sitzgelegenheiten mit Jub Mönster ist gut vorgeplant und die dafür beantragten Gelder sollen nach Bewilligung auch dafür verwandt werden.
Strittig war welches der Projekte Anlegen einer Liegewiese oder die Neugestaltung des Eingangsbereichs zuerst umgesetzt werden soll.

Planungszirkel am 11. März 2004

Am Donnerstag Nachmittag, 14.30 Uhr trafen sich vier Lehrer/innen (einschließlich Schulleitung), drei Eltern und sechs Schüler/innen zum 3. Planungszirkel. Außerdem war Jub Mönster von der Neuen Arbeit der Diakonie anwesend.
Nach einer kurzen Vorstellungsrunde wurden die Ergebnisse des 2. Planungszirkels zusammengefasst. Zu der Frage der Parkplatz-Umnutzung berichtete die Schulleiterin Frau Kelm, dass sich alle Schulleitungen im Haus darauf geeinigt haben, den Parkplatz ab 15. April auf den vorderen und seitlichen Bereich zu beschränken. Die bisherigen Parkplatzflächen am hinteren Eingang und neben der Turnhalle können für die Pausennutzung der Schüler/innen umgestaltet werden. Zusätzliche Fahrradabstellmöglichkeiten sollen laut Vorschlag der Schulleitung auf der Abfahrtsrampe zum Parkplatz neben der Turnhalle eingerichtet werden.
Die Schulelternsprecherin Elfi Janssen berichtete, dass die Geldbewilligung der Stiftung wohnliche Stadt in Höhe von 95.000,- Euro vorliegt. Ein weiterer Antrag beim Ortsbeirat läuft. Für einen Folgeantrag bei der Bremischen Kinder- und Jugendstiftung fehlten noch Unterlagen. Weitere Anträge sind geplant bei der SWB (Stadtwerke Bremen), der Aktion Mensch und dem Förderfonds „SpielRäume schaffen“.
Nach dem Austausch der Neuigkeiten seit dem letzten Planungszirkeltermin präsentierte Jürgen Brodbeck weitere Planungsvorschläge bzw. Präzisierungen. Diese sind auf den folgenden Seiten zu finden.

Diskussionspunkte

Allgemein: Die Pausenzeiten werden von Schüler/innen als zu kurz empfunden. Das Bilden von Mannschaften, Fußballspiele oder andere Mannschaftsspiele sind dadurch nicht möglich. Eventuell werden Schülervertreter/innen über die Schulgremien eine Änderung anstreben.
Der erhöhte Pflegeaufwand durch die Schulhofumgestaltung, z.B. Rasenmähen könnte teilweise in den Unterricht integriert werden. Auch als Strafaufgabe durch den Hausmeister betreut wäre es denkbar.
Ein Teil der Umgestaltung könnte eventuell Stadtgrün kostengünstig leisten, indem Auszubildende zum Einsatz kommen.



Ideenskizze für den Unterstufenbereich

Raucherecke

Es wird eine deutlich größere Raucherecke benötigt, als im Entwurf berücksichtigt (möglichst größer als die Bisherige). Die Gestaltung sollte aus pädagogischen Gründen möglichst unaufwändig sein, der Untergrund pflegeleicht (leicht zu fegen). Sie sollte gemeinsam mit den Nutzer/innen entwickelt werden. Über den Standort entlang des Weges zur Turnhalle bestand Einigkeit. Kontrovers diskutiert wurde, inwieweit man auf weitere Sitzgelegenheiten verzichten sollte, um nicht in Abend- und Nachtstunden ungebetene Gäste anzulocken. Jub Mönster hielt ein Plädoyer für mehr Sitzgelegenheiten im öffentlichen Raum um die Belastung für einzelne Orte möglichst gering zu halten.

Fußballfeld

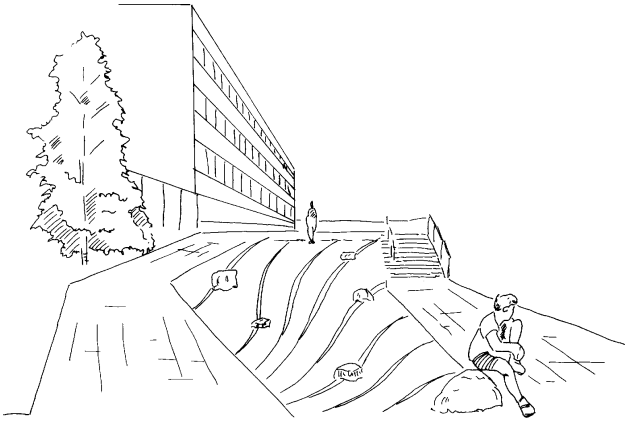
Auf dem bisherigen asphaltierten Parkplatz neben der Turnhalle soll kurzfristig ein Ballspielfeld entstehen. Die Schule baut dies in eigener Regie auf. Gewünscht und von allen begrüßt wurde, Sitzgelegenheiten für Zuschauer/innen am Spielfeldrand zur Sprunggrube hin anzubieten.

Liegewiese

Gewünscht wurde eine Umsetzung so bald wie möglich.
Bewegungsbereich für die Unterstufe: Die Vorschläge zur Umgestaltung des bisherigen Parkplatzbereiches wurden allgemein begrüßt. Ergänzend vorgeschlagen wurde die Einrichtung eines kürzeren Weges (ca. 2 m breit) vom hinteren Eingang aus zu den Parkplätzen.
Für den nächsten Termin am ersten Tag nach den Osterferien werden beschlussfähige Unterlagen vorbereitet: Kostenvoranschläge für die Liegeweise, die Umgestaltung des Eingangsbereiches sowie für den Bewegungsbereich für die Unterstufe. Für Letzteres ist noch eine Konkretisierung des Entwurfes nötig.

Kletterfelsen aus Kunststein

Eingangsbereich



Idee

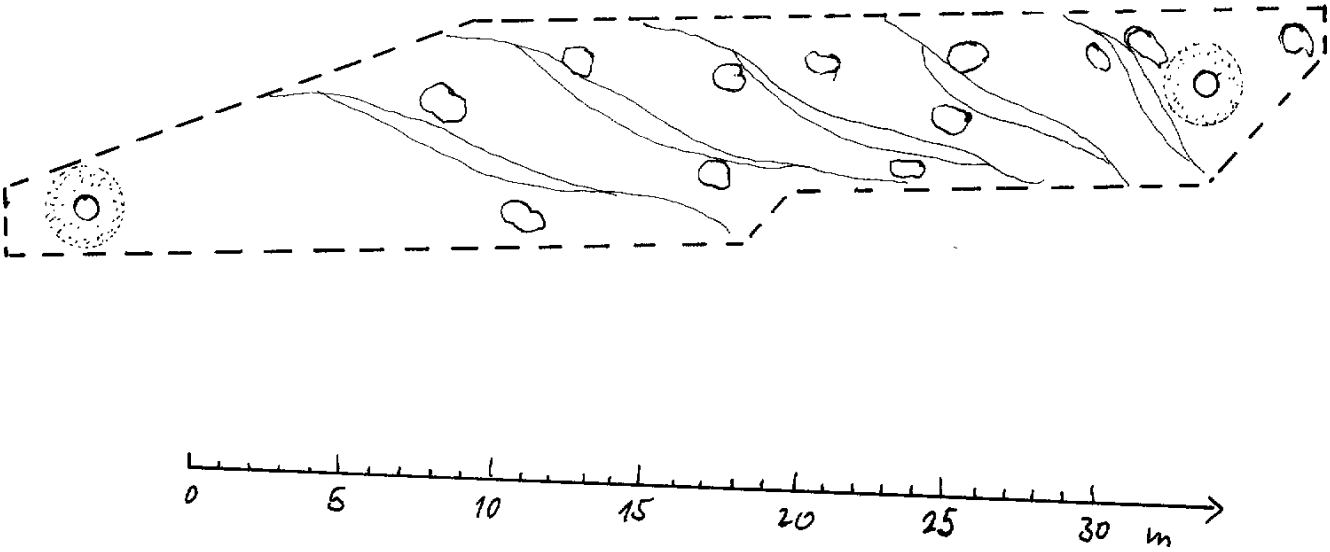
Der Eingangsbereich ist die Visitenkarte der Schule. Eine Neugestaltung soll die Schüler, Lehrer und Besucher durch eine klare Wegeführung und eine attraktive Gesaltung willkommen heißen.

Ausführung

Der grüne Streifen zum Parkplatz hin wird mit maximal ein Meter hohen Pflanzen (Zwergweide, Bambus) neu bepflanzt. Die grünen Streifen rechts und links des Fußgängerzuganges (Allee) werden mit neuen Bodendeckern bepflanzt (z.B. Vinca minor), Trampelpfade zur Abkürzung dürfen entstehen. Zwischen den Bäumen werden Möglichkeiten geschaffen, Skulpturen aus dem Kunstunterricht auszustellen. Ebenfalls neu bepflanzt wird das Beet neben der Fußgängerrampe entlang des Gebäudes.
Das Beet zwischen Rampe und Treppe wird mit großen Findlingen und Natursteinpflaster nutzbar gemacht. Die bieden Bäume jeweils am Ende bleiben erhalten und werden mit einer wassergebundenen Decke umgeben.

Kosten

Pflasterung des Beetes mit Natursteinen
17.000,-Euro (mit einer Beschäftigungsinitiative)
Bepflanzen der Beete mit Bambus, Zwergweide und Bodendeckern
5.000,- Euro (nur Pflanzenmaterial)



Raucherecke

Idee

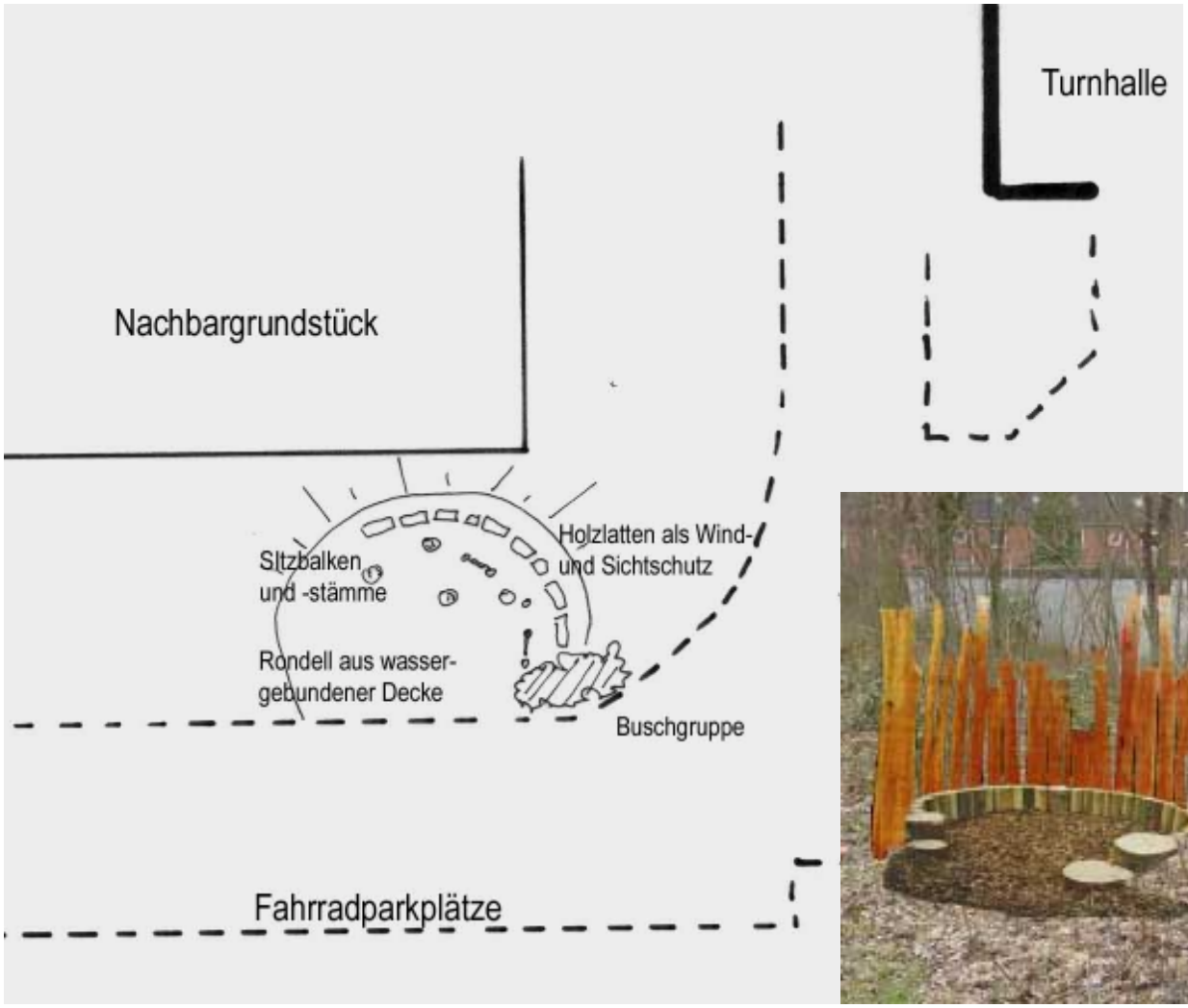
Da ein rauchfreier Schulhof derzeit nicht durchsetzbar ist, soll eine eigene Raucherecke geschaffen werden. Der vorgeschlagene Standort eignet sich in mehrfacher Hinsicht. Er ist weit genug von dem Bewegungsbereich für die Unterstufe und von Klassenräumen entfernt. Trotzdem ist der Weg vom Schulgebäude nicht zu weit, so dass eine Akzeptanz erreicht werden sollte. Das geplante Amphitheater ist von der Raucherecke durch einen Weg getrennt und kann damit nicht in 'Mitleidenschaft' gezogen werden.

Ausführung

Es wird ein Rondell aus wassergebundener Decke gebaut, dafür muß das leicht abschüssige Gelände in dem Bereich nivelliert werden. Als Sichtschutz, aber auch als Windschutz um eine geschützte Ecke zu schaffen wird der Platz mit unregelmäßigen Bohlen umgeben. Zum Sitzen gibt es Sitzstangen und Baumabschnitte in Höhe von Barhockern.
Die genaue Ausgestaltung wird am Besten mit den Nutzer/innen gemeinsam entwickelt.

Kosten

grob geschätzt 2500,- Euro



Bewegungsbereich für die Unterstufe

Idee

Für die neu dazukommenden 5. und 6. Klassen soll ein attraktiver Bewegungsbereich geschaffen werden. Das Thema ist dabei Klettern, Höhe erleben, Springen, motorische Herausforderungen anbieten. Standort wird der hintere Pausenhof sein, der bisher Parkplatz war. Dabei können ohne große Flächenentsiegelung die vorhandenen Grünflächen, vor allem der Wall vor der Autobahn genutzt werden.

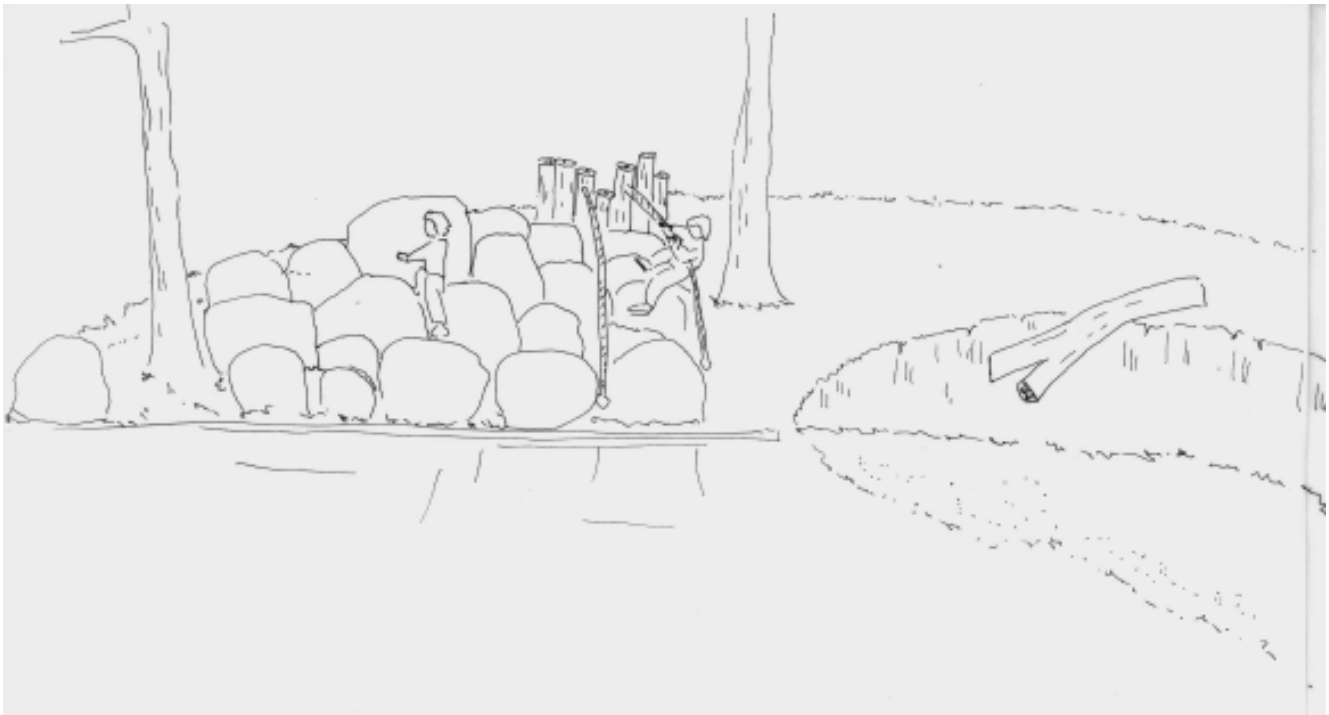
Ausführung

Die beiden 1,60m hohen Betonstützmauern werden durch Boulderkletterelemente und durch die Ummantelung mit Kunststeinen als Kletterfelsen nutzbar gemacht. Der Wall wird mit großen Findlingen zu einem Hügel zum Sitzen und Klettern.

Die Bewegungslandschaft wird ergänzt durch Balancierseile, Balancierstämme, Podeste zum Klettern und Aufenthalt und Abspringmöglichkeiten (Sprungmulde / Sprungbrett). außerdem gehört ein Reck und eine große Drehscheibe (Holländerscheibe) mit zum Angebot.

Kosten - erste Schätzung

Kletterfelsen mit Fallschutzplatten	14.500,- Euro
Boulderkletterwand mit Fallschutz	5.700,- Euro
Findlingshügel	33.000,- Euro
Podeste mit Anbauten + Fallschutzsand	20.700,- Euro
Reckstangen	900,- Euro
Holländerscheibe	6.600,- Euro



Liegewiese

Idee

Auf der Südseite gleich neben dem Eingangsbereich (der geplante Standort der Mensa oder Mehrzweckhalle) ist eine Liegewiese geplant. Damit wird dieser Bereich symbolisch freigehalten und trotzdem einer sinnvollen Nutzung zugeführt. Gleichzeitig trägt es dazu bei, die Eingangssituation der Schule optisch aufzuwerten.

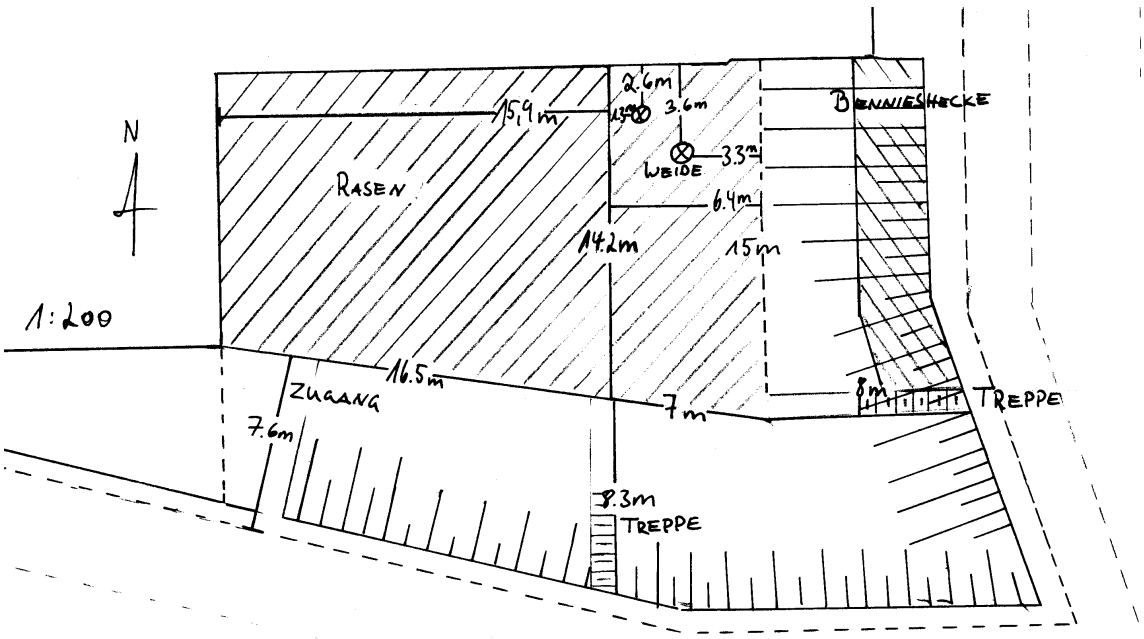
Ausführung

Zunächst müssen vorhandene Bäume, Sträucher uns sonstige Pflanzen samt Wurzelwerk entfernt werden. Die Fläche soll durch zwei Naturtreppen erreichbar werden, die in das Gelände modelliert werden und mit dem anfallenden Schreddermaterial ausgefüllt werden. Die neue Rasenansaat wird vorerst geschützt durch eine Benjeshecke. Die nördliche und östliche Mauer wird mit wildem Wein berankt. Auf der Fläche sind ein oder zwei Hängematten denkbar.

Kosten

Flächenrodung, Naturtreppen, Benjeshecken, Anpflanzung von Wildem Wein 4.600,- Euro.

Einbau von einer Hängematte und einem größeren Hängesitz (siehe Fotos) 3.480,- Euro.



Anhang 1: Teilnehmer/innen-Liste der Schüler/innen-Zukunftswerkstatt

Name	Klasse	Alter	In einem Zirkus wäre ich ...
Robin	8a	14	Zuschauer
Tim	7c	13	-
Michael	7c	13	-
Philipp	7c	13	-
Hauke	7a	13	das Kamel
Alex	7a	13	der Esel
Lennart	8a	14	-
Esther	7b	13	bestimmt wichtig
Friederike	7b	13	Zuschauer
Neele	7a	12	Zuschauer
Christoper	7b	12	-
Thomas	10b	17	nicht da
Annika	10b	16	-
Janina	9b	15	-
Lena	9b	15	-
Philipp	10b	16	nicht da
Paula	8b	13	Löwe
Vivien	8b	14	Löwe
Anna	8b	14	-
Maren	10a	16	Direktorin
Maurice	10b	16	garantiert nicht da!
Nils	10a	16	-
Torsten	10a	16	-
Torben	9b	15	-
Thorben	9	15	-
Kai	9	15	-
Kiana	12	18	unwichtig
Jürgen		36	Clown
Heike		41	Raubtierdompteurin
Frau Melzer			-
Jörg			Filmemacher

Anhang 2: Meckerwand der Schüler/innen

Anhang 3: Phantasiephase der Schüler/innen - Plakat 1

Anhang 3: Phantasiephase der Schüler/innen - Plakat 2

Anhang 3: Phantasiephase der Schüler/innen - Plakat 3

Anhang 3: Phantasiephase der Schüler/innen - Plakat 4

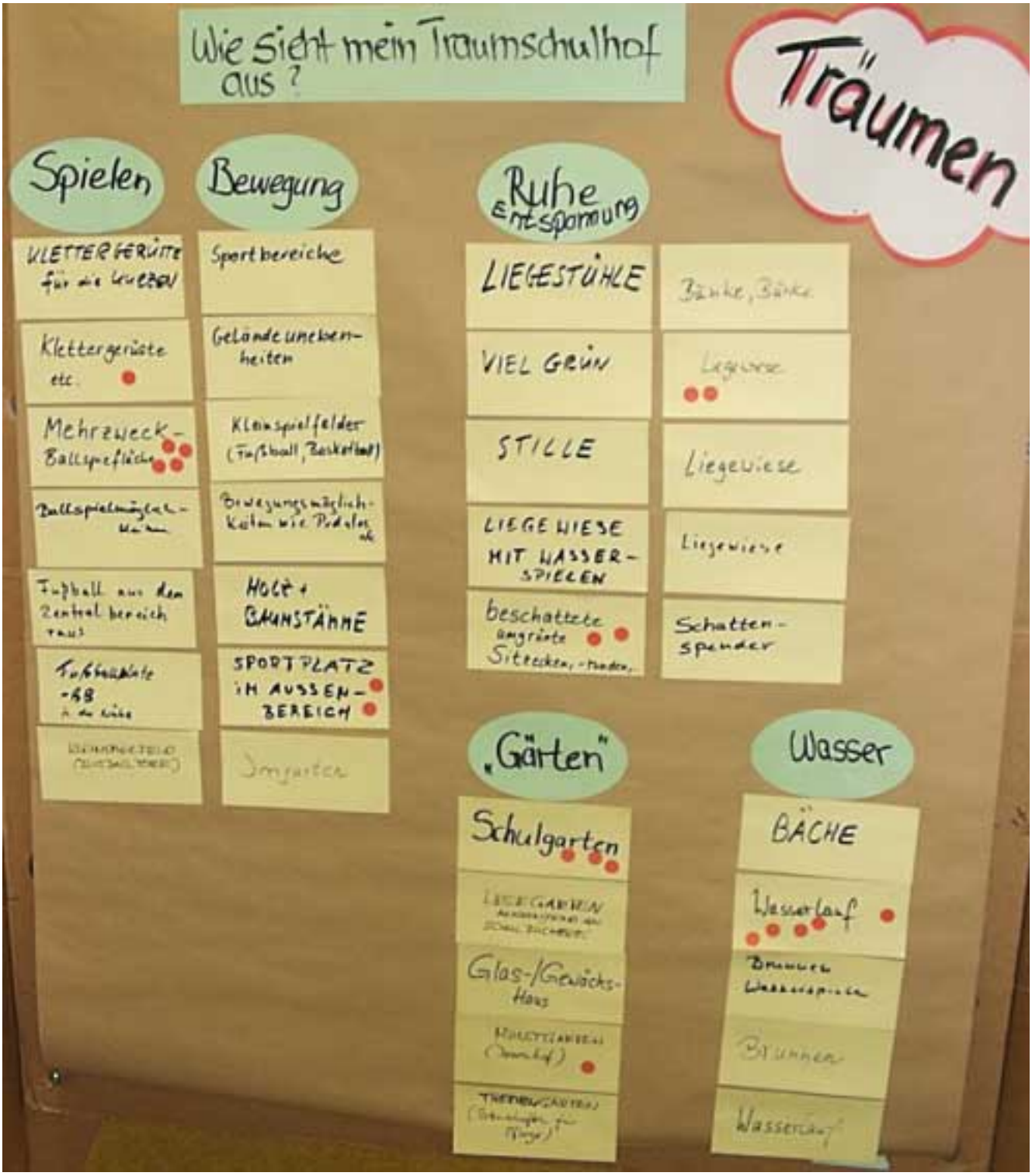
Anhang 4: Teilnehmer/innen-Liste des Erwachsenenworkshops

Ralf Danks
J. Olaf Wagner
Stefan Weber
Birgit Bäuerlein
Elfi Janssen
Birgit Neubert-Fietz
Zita Grunwald
Ruth Kamenz
Monika Prüfer
Hermann Wierichs

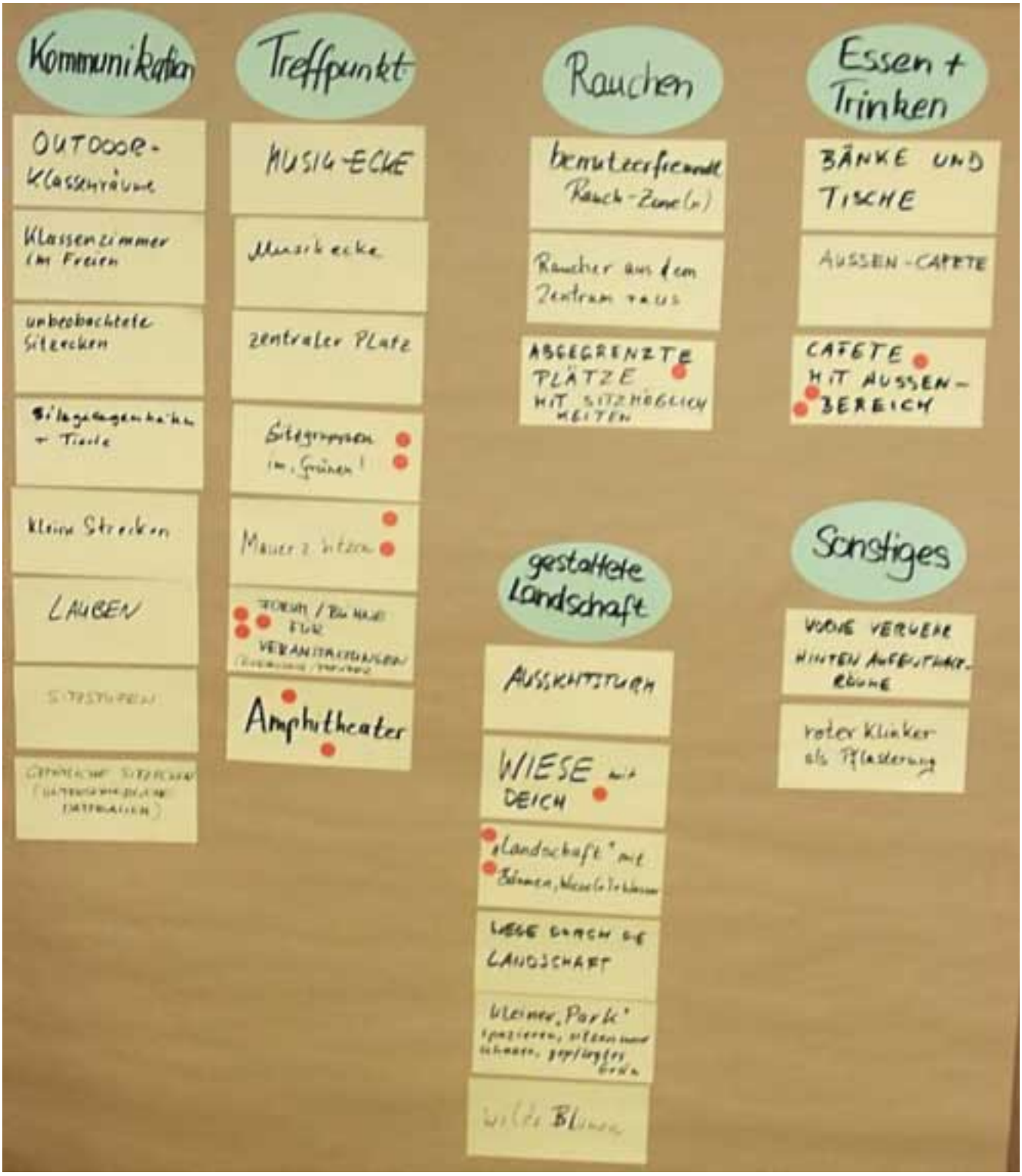
Anhang 5: Meckerwand der Erwachsenen

Meckerwand
Was stört mich an unserem Schulhof?
Meckern
GESTRÜPP
ungepflegt
LÄRM
RAUCHER STÖREN UNTERRICHT/ NICHTRAUCHER
PAUSEN ZU KURZ FÜR SCHULHOF
LÄRM
Grün wuchert alles nicht
Viel ungenutzter Raum
Betonarchitek tur spiegelt sich im Hof
Begrenzung ist nicht sichtbar
Keine Rückzugsräume für Schüler
Es fehlen Spielgeräte für Kleinkinder
Es fehlen Bänke und Schüler sich zurückziehen können
Die Farbe Grau
zu wenig Papierkörbe
zu wenig Fläche
graue Betonplatten
für Sekl. Spielgeräte
zu wenig Fläche
Keine Bewegungs-möglichkeit
zu viel Stein/ Fläche
Kein Wasser
Kein Wasser
Kein Wasser

Anhang 6: Phantasiephase der Erwachsenen - Plakat 1



Anhang 6: Phantasiephase der Erwachsenen - Plakat 2



Anhang 7: Presseartikel

Ein Traum: Schulhof mit einem Strand

Schüler des Gymnasiums Horn präsentieren ihren Ideen

Von unserer Mitarbeiterin
Manuela Gutberlet

Die Schüler des Gymnasiums Horn wurden einen Tag lang zusammengetrommelt, um ihren Ideen zur Neugestaltung des Schulhofgeländes freien Lauf zu lassen. Aus Eierkartons, bunten Netzen, Stoffen und viel Farbe bastelten sie ihren „Traum-Schulhof".

Bisher ist der Schulhof ein eher tristes Gelände mit vielen grauen Steinen und Gestrüpp. Auf der Meckerwand für die Projektplanung ist zu lesen: Unser Schulhof wirkt unmenschlich – tot. „Wir müssen etwas tun und zwar nicht ohne die Schüler. Wir hoffen, dass wir so die Schule verschönern können", sagte Christel Kelm, Schulleiterin des Gymnasiums.

Die „Schulhof-Arbeitsgruppen" hatten wohlklingende Namen wie die Jamaica- oder Bolukulu-Gruppe. „Das ist eine Trampolinhalle und das ist Traumland, eine lehrerfreie Zone", erklärte die 12-jährige Neele van Laaten und deutete auf das bunte, fantasievolle Modell. Das hatte sie zusammen mit zwei ihrer Freundinnen an einem Vormittag gebaut. Ob Trampolinhalle, Wasserfall, Strand mit Liegen, Springbrunnen oder Bowlingbahn – die Fantasie der Schüler kannte keine Grenzen.

Doch einige Schüler waren skeptisch. „Kann das denn überhaupt realisiert werden?", fragte ein Schüler den Landschaftsplaner Jürgen Brodbeck vom Verein SpielLandschaftStadt. Brodbeck begleitet das Schulhofprojekt im Gymnasium Horn. „Auch Dinge, die utopisch aussehen, können vielleicht in anderer Form realisiert werden, zum Beispiel Tischtennisplatten, Tore oder ein Baumhaus", entgegnete Brodbeck. Er wies darauf hin, dass ein idealer Schulhof nie richtig fertig sei und nachrückende Generationen sich auch damit identifizieren und Zeichen setzen sollten. „Wenn's sein muss, würde ich auch den Schulhof bunt malen", so Neele van Laaten.

Aber der ganze Traum hat auch seinen Preis. „Über die Jahre werden sicherlich mehrere Hunderttausend Euro benötigt", schätzt Jürgen Brodbeck, doch laut Schulleiterin Christel Kelm hat der Senator für Bildung gesagt, bedauerlicherweise stehe kein Geld zur Verfügung.

Auch kritische Stimmen

Obwohl viele begeisterte Schüler bei der Präsentation der Schulhof-Ideen anwesend waren, äußerten andere auch kritische Stimmen. „Ich kann damit leben, dass der Schulhof nicht so schön ist, ich bin ja zum Lernen hier", betonte die 17-jährige Stefanie Kruse – und so wie sie dachten einige.

Sebastian Rodiek aus der 11. Klasse sagte: „Ich finde es ist wichtiger, dass Bücher gekauft werden. Wir haben Laptops und PCs ohne Ende, aber keine Bücher." Die Schüler erhalten ihrer Meinung nach kaum Sachbücher. „In Englisch und Deutsch bekommen wir nur Kopien", kritisierte Stefanie Kruse. In allen Fächern würde zu 80 Prozent mit Kopien gearbeitet werden. Begründet seien die Einsparungen mit den Worten, es fehle das Geld, so die Schüler.

Inwieweit das Schulhof-Projekt ein Traumprojekt bleibt oder realisiert werden kann, hängt von den finanziellen Mitteln ab. Schulleiterin Kelm hofft, „mit Förderfonds dem Ergebnis Schritt für Schritt näher zu kommen".